

Die sieben Sendschreiben

Teil 1

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Oldenburg
Datum	25.04.-27.04.2014
Länge	01:16:39
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw013/die-sieben-sendschreiben

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich freue mich, dass ich noch mal bei euch sein darf und dass wir ein großes Thema vor uns haben dürfen und unsere Bitte zum Herrn ist, dass er Gnade schenkt, dass wir die Fülle der Gedanken, der Senschreiben in diesen drei Abenden auch fassen können. Wir lesen deswegen heute Abend zu Beginn aus der Offenbarung, Kapitel 1, aufgrund des Zusammenhangs. Ab Vers 17 Offenbarung 1, Ab Vers 17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen nieder wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach, Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades. [00:01:04] Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird. Das Geheimnis der sieben Sterne, die du in meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter, die sieben Sterne sind Engel der sieben Versammlungen und die sieben Leuchter sind sieben Versammlungen. Dem Engel der Versammlung in Ephesus schreibe dieses, sagt der, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt. Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren und weiß, dass du böse nicht ertragen kannst und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind und hast sie als Lügner befunden und hast Ausharren und hast getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden. Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. [00:02:07] Gedenke nun, wovon du gefallen bist, und tu Buße und tu die ersten Werke, wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.

Aber dieses hast du, dass du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt. Dem, der überwindet, dem werde ich zu Essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist. Und dem Engel der Versammlung in Smyrna schreibe, dieses sagt der Erste und der Letzte, der starb und wieder lebendig wurde. Ich kenne deine Drangsal und deine Armut, du bist aber reich, und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans. [00:03:04] Fürchte nichts von dem, was du leiden wirst, siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Sei getreu bis zum Tod, und ich werde dir die Krone des Lebens geben. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt. Wer überwindet, wird nicht beschädigt werden von dem zweiten Tod. Soweit die Heilige Schrift.

Ich hatte eigentlich erst vor, dass wir an diesem ersten Abend die drei ersten Senschreiben vor uns haben, aber aufgrund der Fülle und auch besonders der ein wenig nötigen einleitenden Gedanken, denke ich, dass es gut ist, wenn wir heute Abend zunächst einmal diese beiden Senschreiben vor uns haben. [00:04:01] Die Offenbarung ist ein ganz besonderes Dokument des Neuen Testaments, weil es dem Charakter nach eigentlich ein alttestamentliches Buch ist. Und das wird uns deutlich, wenn wir diese Abende vor uns haben. Diese Offenbarung hat Johannes geschrieben, und wir können in gewisser Weise dankbar dafür sein, dass er gefangen auf Patmos war.

Menschlich gesprochen hätten wir diese Offenbarung nicht, wenn er nicht dort auf Patmos gewesen wäre. Und er hat nicht nur dort die Gefangenschaft gehabt, sondern er hatte auch Papier oder Papyrus und Tinte zur Verfügung, um das zu schreiben. Und es ist auch so, dass diese Offenbarung dann an die Versammlungen dorthin gelangt ist. Das ist alles Gnade Gottes, umso mehr, dass auch wir heute dieses Dokument in einer sehr [00:05:05] guten Übersetzung in der Hand halten dürfen. Ich habe deswegen von Kapitel 1, Vers 17 gelesen, weil wir von 1, Vers 17 bis zum Ende der Vortragsreihe – wenn der Herr es Sonntagabend schenkt – Kapitel 3, Vers 22 eine Rede haben. Wir sehen ab Vers 17, dass er zu Füßen fällt und dann legt er die Rechte auf Johannes und spricht. Und diese Sprache ist eine Sprache von diesem Vers an bis Kapitel 3, Vers 22. Und ich möchte damit sofort einen praktischen Gedanken verbinden, nämlich den, dass wir die Heilige Schrift im Zusammenhang lesen. Insofern war ich einerseits auch dankbar, dass ihr gesagt habt, wir würden eigentlich [00:06:04] gerne sehen, wenn wir an diesen drei Abenden die kompletten Senschreiben betrachten. Es hat eben beides etwas für sich, einmal wirklich mit der Lupe hinzuschauen, aber auch andererseits nicht den Zusammenhang, den Überblick sozusagen zu verlieren. Und diese Verse sind ein Abriss über die ganze Kirchengeschichte, die in der Zeit, in der wir jetzt auch noch leben.

Wir können also diese Kapitel oder diese Verse, die wir jetzt miteinander betrachten, eigentlich in einer dreifachen Weise anschauen. Einmal gab es historisch wirklich die Versammlung in Ephesus und die Versammlung in Smyrna und die anderen auch. Also das, was er schreibt, waren also wahre Zustände dort in Ephesus, in Smyrna und so [00:07:12] weiter.

Der zweite Punkt ist der, dass mit den sieben Versammlungen, die er hier auswählt, ein Abriss über die Kirchengeschichte gibt, also historisch existent, aber prophetisch ein Bild über die gesamte Kirchengeschichte. Das ist insofern wirklich ein wunderbarer Aspekt, weil es gab in der Zeit sicherlich mehr Versammlungen als diese sieben in dieser Gegend, aber Gott nimmt gerade diese sieben und verbindet damit eine prophetische Sicht auf die Kirchengeschichte und er trifft, ha genau, wir werden das sehen, dass selbst die Namen dieser Versammlung in ihrer Bedeutung [00:08:02] passen.

Das dritte ist, dass wir nie aus dem Auge verlieren dürfen, wenn wir Gottes Wort aufschlagen, dann spricht es auch ganz praktisch in deine und meine, in unsere Umstände. Auch das wollen wir immer wieder vor Augen haben.

Nun, Johannes hat diese Offenbarung geschrieben, aber wenn wir ganz an den Anfang gehen, dann sehen wir, dass es die Offenbarung nicht von Johannes ist.

Es wird oft gesagt, das ist die Offenbarung von Johannes, nein, es ist die Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab. Das möchte ich gerne betonen, weil wir in der Offenbarung den Herrn Jesus besonders unter dem Gesichtspunkt des Menschen sehen, denn als Gott hat er alles, nur als Mensch konnte Gott ihm etwas geben, ohne dass Gottes Wort gerade in der Offenbarung vernachlässigt, [00:09:07] dass dieser Mensch auch Gott ist, das macht er gerade klar am Ende der Offenbarung. Die

Offenbarung ist also von Gott, dem Herrn Jesus gegeben und durch Johannes, durch einen Engel aufgeschrieben worden. Die Existenz eines Engels, er schreibt ja in Vers 1 am Ende, durch seinen Engel sendend, macht uns auch sofort klar, dass es einen mehr alttestamentlichen Charakter hat, eine gewisse Distanz, die Gott jetzt hat, im Gegensatz zu der direkten Sprache, wie Gott eigentlich im Neuen Testament spricht. Die ersten 16 Verse sind eine gewisse Einleitung, ein Vorspann, und dort sieht der Johannes [00:10:09] den Herrn Jesus in einer ganz besonderen Weise.

Deswegen fällt er am Ende dieses Bildes zu seinen Füßen wie tot.

Wir müssen uns das mal vorstellen. Da ist ein Johannes, wahrscheinlich circa 90 Jahre alt, der mit dem Herrn Jesus hier auf der Erde dreieinhalb Jahre als Jünger gegangen ist, der das Johannes-Evangelium geschrieben hat, der die drei Johannesbriefe geschrieben hat, übrigens nebenbei bemerkt, da nennt er sich nicht mit Namen, um die Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus nicht irgendwie durch die Anwesenheit seines Namens zu schmälern, der Scheinwerfer alleine auf den Herrn Jesus. Hier nennt er sich, um diesem Buch eine besondere Autorität zu verleihen, und er sieht den [00:11:03] Herrn Jesus in richterlicher Gestalt und fällt zu Boden wie tot.

Ein 90-jähriger Vater in Christo, der über Jahrzehnte Gemeinschaft gepflegt hat mit diesem Herrn.

Was muss das für eine Erscheinung gewesen sein? Und ich frage euch, frage mich, ob die Person des Herrn Jesus auf dich und mich noch Eindruck macht, oder ob wir uns an vieles einfach gewöhnen.

Ist doch nichts mehr Besonderes. Das wäre schade.

Ein 90-jähriger Johannes ist uns hier eine wirkliche Belehrung, gibt er uns dadurch, aber auch noch einen zweifachen Aspekt möchte ich nennen, der uns zeigt, warum hier steht, [00:12:01] dass er in Vers 12 sich umwendet.

Er wandte sich um, um zu sehen, der mit ihm redet.

Er wendet sich einmal um, weil der Jesus in der Offenbarung unter einem ganz besonderen Charakter gezeigt wird, nämlich unter einem richterlichen Charakter, unter einem prüfenden Charakter.

Insofern hat uns die erste Strophe des Liedes, die wir gesungen haben, schon ein wenig hingeleitet auf das, was wir auch in diesen Abenden vor uns haben. Prüfst du liebend ihren Zustand? Dafür müssen wir uns in einer moralischen Hinsicht umdrehen.

Johannes hatte den Herrn Jesus gezeigt als den Hirten, der hatte ihn gezeigt unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten und jetzt muss er ihn unter einem Gesichtspunkt zeigen, wo [00:13:06] er sich sozusagen umdrehen muss, der sozusagen eine Besonderheit hat, nämlich den richterlichen Charakter des Herrn Jesus.

Wenn wir davon sprechen, dann ist es ganz wichtig, dass richterlicher Charakter nie unsere ewige Beziehung zu dem Herrn Jesus, das ist unser Wunsch und Gebet, die wir alle haben, nämlich eine Beziehung zum Herrn Jesus durch Bekehrung, ist niemals in Gefahr. Es geht bei dem richterlichen Charakter um unsere Kraft als Zeugnis in dieser Welt.

Das kommt gleich noch sehr deutlich zum Ausdruck, wenn wir zum Wort Leuchter kommen. Also, richterlicher Charakter nicht, um in Frage zu stellen, ob ein Christ wieder verloren [00:14:01] gehen kann. Nein, richterlicher Charakter, um den Zustand zu prüfen, ob wir unserer Verantwortung gerecht werden, Licht in dieser Welt zu verbreiten. Ein zweiter Aspekt des Umdrehens ist der, dass die Offenbarung eigentlich ein prophetisches Buch ist, und ab Kapitel 4 Vers 1 ist auch alles zukünftig. Und das Umdrehen betrifft sozusagen die Kapitel 2 und 3, wo die Versammlung, die Kirche auf dieser Erde gesehen wird, die eigentlich nicht Gegenstand der Prophetie ist. Also, umdrehen, umwenden, weil der Jesus in einer besonderen Gestalt vor uns kommt, und zweitens, weil die Kapitel 2 und 3 uns besonders einen Teil der Geschichte zeigen, der Gegenwart [00:15:06] ist und nicht insofern Prophetie, wie wir das verstehen. Manche Gläubige sind enttäuscht, dass es in der Offenbarung kein Wort über die Entrückung gibt. Die Enttäuschung ist aber nicht nötig.

Warum?

Weil die Entrückung der Gläubigen, das Kommen des Herrn für die Gläubigen, ein Betriebsgeheimnis ist, das im Bilde gesprochen in keiner Bilanz, in keinem Geschäftsbericht auftaucht. Die Offenbarung beschäftigt sich mit dieser Erde und mit dem Zeugnis Gottes hier auf der Erde. Und da hat der Himmel, die himmlische Berufung, sozusagen gar keinen Platz.

[00:16:05] Sie findet statt, oder sie können wir einsortieren, wenn wir so wollen, zwischen Kapitel 3 am Ende und Kapitel 4 Vers 1. Und damit kommen wir jetzt zum Schlüsselvers dieses Buches. Es ist eine große Gnade, dass Gott den Schlüssel eines Buches meistens am Anfang aufhängt. Er könnte es auch ganz am Ende tun, aber er macht es uns meistens einfach. Und zwar in Kapitel 1, Vers 19 haben wir den Schlüssel. Dort heißt es, schreibe nun, was du gesehen hast.

Das ist Kapitel 1.

Was ist, das ist das, was wir in diesen Abenden versuchen zu betrachten. Und was nach diesem geschehen wird.

Wenn ihr jetzt zu Kapitel 4, Vers 1 geht, dann sehen wir, nach diesem sah ich.

[00:17:05] Es ist doch großartig und eine Gnade, dass Gott diese Sprache benutzt, damit wir sie verstehen.

Er benutzt die gleichen Worte. Er hätte auch sagen können, ich mache es mal ein bisschen schwierig, ich nehme andere Worte.

Nein, er macht es ganz einfach. Und auch die Sendschreiben, wenn wir gleich zur Struktur kommen, haben eine Struktur, um uns eine Schablone an die Hand zu geben, damit wir etwas besitzen, was wir festhalten können.

Also Vers 19, Kapitel 1, Schlüsselvers dieses Buches.

Damit kommen wir zur symbolischen Sprache der Offenbarung.

Wir werden auch in diesen sieben Sendschreiben viele symbolische Ausdrücke finden. [00:18:03] Und Gott benutzt Symbole, um göttliche Gedanken, die für den Menschen eigentlich nicht fassbar sind,

fassbar zu machen. Und welche große Gnade, dass er oft Symbole eigentlich fast durchgängig benutzt, die er auch im Alten Testament benutzt. Er macht es uns damit auch wieder einfach, damit wir verstehen, was gesagt ist.

Die Offenbarung hat ganz viel Übereinstimmung mit den prophetischen Büchern des Alten Testaments, besonders mit dem Buch Jesaja. Ich hoffe, dass wir im Verlauf dieser Abende das ein oder andere anticken können.

Es ist aber so, dass aufgrund der Fülle der Gedanken wir natürlich manchmal nur Hinweise geben können. Und es ist immer so, wenn wir uns mit Gottes Wort beschäftigen, die Hausaufgaben sind immens. [00:19:05] Das soll euch nicht enttäuschen, die Lehrer, die viel Hausaufgaben aufgeben, sind ja eigentlich nicht so beliebt. Aber in Bezug auf das Wort Gottes sind Hausaufgaben eigentlich das Non plus Ultra. Wenn wir meinen, dass wir hier wie mit einer Gießkanne begossen werden können, um dann zu Hause alles verarbeitet zu haben, dann ist das leider nicht so. Ich hoffe nicht, dass es zu schwierig formuliert ist, dann ist es meine Schuld. Aber, dass es zumindest einen Anklang gibt, dass man denkt, da muss ich doch nochmal näher hineinschauen. Das ist der Wert des Wortes Gottes, wir werden immer wieder was Neues finden. Also, jetzt kommen wir zu den Sendschreiben an sich und wir müssen vorher jetzt drei Ausdrücke klären. Jesus spricht hier zu Johannes, dass er von dem Geheimnis der sieben Sterne etwas schreiben [00:20:05] soll, die in seiner Rechten sind und von den goldenen Leuchtern, sieben goldene Leuchtern und sagt dann in Vers 20, diese sieben Sterne sind Engel.

Was bedeutet das, Sterne, Engel, Leuchter?

Der Jesus spricht erst in der Offenbarung von der Versammlung, von dem Zeugnis Gottes auf der Erde als Leuchter. Warum?

Nun, die Heilszeiten schneidet Gott nicht wie mit einem Messer.

Es hat eine große Zeit des Übergangs gegeben vom Judentum zum Christentum. Auch das ist eine große Gnade, auf die ich nur kurz eingehen kann, der Jesus hat gesagt [00:21:06] bei dem Feigenbaum, dass er noch stehen gelassen werden soll. Er sollte noch nicht direkt abgeholt werden. Gott hat also eine gewisse Zeit gegeben, wo Judentum und Christentum zusammen existierten. In, ich glaube Apostelgeschichte 20 oder 22 ist es, wo die Juden den Apostel Paulus, die Juden Christen den Apostel Paulus empfangen und sagen, und viele sind Eiferer für das Gesetz. Und sie gingen zusammen in die Synagoge, sie waren im Tempel. Es war also beides gleichzeitig sozusagen existent und Israel war ursprünglich der Leuchter in dieser Welt.

Dann kam das Jahr 70 und Gott hat den Leuchter Israels vernichtet, indem er Jerusalem und den Tempel vernichtet hat durch Titus. Jetzt war klar, dass Israel auf keinen Fall das Judentum mehr Leuchter war und dieses, [00:22:07] diesen Zeugnischarakter hat nun die Kirche, die Versammlung auf dieser Erde. Also Leuchter sind, ist jedes Zeugnis der Versammlung auf dieser Erde.

Aber nicht in ihrer Gesamtheit, sondern an jedem Ort Ephesus, Smyrna, Oldenburg, Bremen und so weiter. Die Offenbarung 2 und 3 gibt uns keine Hilfe, um zum Beispiel Versammlungsfragen in Führungszeichen zu klären, um Verbindungen von Versammlungen untereinander zu klären. Wer gehört denn nun zu diesem Leuchter? Alle Christen, die sich zu Christus bekennen, ob gläubig oder ungläubig, das ist jetzt [00:23:11] ganz wichtig. In der Offenbarung wird nicht festgestellt, ob jemand

wahrer Christ ist oder nur dem Bekenntnis nach Christ. Wer sich zu dem Herrn Jesus bekennt, ob es äußerlich ist durch die Taufe oder auf welchem Weg, hat eine Verantwortung, eine Verantwortung Gott gegenüber.

Also, Leuchter ist etwas, was in dieser Welt Licht verbreiten soll über die Grundsätze Gottes, die er in seinem Wort gegeben hat. Zu diesem Leuchter gehören alle, die sich an einem Ort befinden und zum Namen des Herrn Jesus bekennen. Ob echt oder unecht, ist hier nicht die Frage. [00:24:06] Und damit wird jetzt klar, warum er von dem Engel und den Sternen jetzt weiterspricht.

Denn die Briefe sind ja immer, 2 Vers 1, dem Engel in der Versammlung in Ephesus schreibe. Wenn ich euch jetzt fragen würde, stellt euch einmal vor, der erste Brief heute Abend wäre das Sendschreiben an den Engel der Versammlung Oldenburg. Wer müsste ich den hier geben? Das war eine Frage, die die Kirche immer beschäftigt hat.

Denn deswegen gab es den Bischof von Oldenburg und den So-und-so von So-und-so. Weil nämlich diese Frage nicht richtig verstanden worden ist, was bedeutet denn Engel?

[00:25:08] Engel meint jetzt nicht eine mystische Person, Engel meint auch nicht einen wirklichen Engel, die gibt es natürlich, sondern Engel meint Stellvertretung.

Das wird ganz deutlich, wenn wir die Bibel aufschlagen. Nehmen wir das alte Testament und sehen uns an, wie der Herr Jesus den alttestamentlichen Menschen erschienen ist. Wodurch?

Durch den Engel Jehovas, den Engel des Herrn.

Damit war der Herr Jesus in der Gestalt eines Engels die stellvertretende Existenz Gottes.

Wenn Gott in seiner Person erschienen wäre, hätte Mose ihn nicht ertragen können, nicht kann ein Mensch Gott sehen und leben. [00:26:02] Also ist Gott erschienen durch einen Engel, durch den Engel des Herrn.

Zwei weitere Beispiele, Matthäus 18, ich glaube Vers 10, wird von den Kindern gesprochen und einem Engel der Kinder. In Apostelgeschichte 12, irgendwo ich glaube Vers 15, wird Rode an die Tür geschickt, weil es klopft und da klopft Petrus und sie geht zurück und sagt, das ist ihr Engel. Damit ist sozusagen gemeint, das ist der nicht selber, das ist irgendeine stellvertretende Person.

Das ist irgendetwas, was Petrus ausmacht. Genauso auch die Engel vor Gott in Bezug auf die Kinder.

Also dem Engel der Versammlung in Schreibe bedeutet, dass Gott auf eine Versammlung blickt [00:27:07] und einen verantwortlichen Bereich sieht, den er anspricht.

Ein Bruder hat es genannt, das personifizierte Gewissen einer Versammlung, ist ein sehr abstrakter Ausdruck.

Gemeint ist folgendes, wir können hier vor Ort nicht ausmachen, wer Engel der Versammlung in Oldenburg ist und so weiter, auch nicht in den anderen. Das ist eine große Weisheit Gottes, er spricht zwar besondere Personen an, aber er fordert eigentlich uns alle auf in unserer Verantwortung.

Wir wollen uns ja so leicht machen und sagen, ja die zwei, die sind verantwortlich, da können die anderen sich ja alle schön zurücklehnen. Bei uns ist der Prediger, ist doch einfach, oder?

[00:28:03] Dann können die anderen sich ja erstmal zurücklehnen. Aber so ist Gottes Wort nicht, er spricht diejenigen an, die Verantwortung spüren und wahrnehmen wollen. Aber wir werden sehen, am Ende sagt er dann immer, wer ein Ohr hat, höre. Das spricht er alle an.

Er möchte nämlich, dass wir alle Verantwortung übernehmen.

Jetzt sitzt ihr vielleicht noch und denkt, ach ich habe ja keine Verantwortung, ich muss ja nicht dafür sorgen, dass am nächsten Morgen wieder das Frühstück auf dem Tisch ist. Das muss Mama und Papa machen. Ja, aber irgendwann sitzt du nicht mehr da und Mama und Papa sind da, dann bist du auf einmal Mama und Papa. Und dann merkst du auf einmal, ach du liebe Zeit, das war gar nicht so einfach, morgens früh immer aufzustehen und alles fertig zu machen. Und irgendwann ist wieder eine andere Generation da.

Das ist die Art und Weise, wie Gott zu uns spricht. [00:29:02] Er schreibt diesen Brief nicht an drei Brüder vor Ort und die anderen haben keine Ahnung. Nein, er schreibt sie an alle, um auch alle fähig zu machen, zu prüfen, ob diejenigen, die Verantwortung tragen, ihrer Verantwortung auch gerecht werden. Also, Engel der Versammlung ist das verantwortliche Element in einem Zeugnis vor Ort, ohne dass Gott Personen bestimmt, weil das nicht die Art und Weise ist, dass einer Bischof ist und die anderen haben keine Funktion. Wir kommen noch dazu, was das bedeutet. Diese gleiche Personengruppe ist auch Stern der Versammlung. Da sagt er ja ganz klar, diese sieben Sterne sind Engel.

Also Sterne sind auch Engel.

Nun, was sind Sterne? Wenn wir heute Abend vielleicht einen klaren Himmel haben, das Wetter war ja sehr schön, [00:30:03] dann können wir wieder Sterne sehen, oder? Gut. Sterne haben eine untergeordnete Autorität in Gottes Wort.

Als erstes gibt es die Sonne, als zweites gibt es den Mond und als drittes gibt es die Sterne.

Der Mond hat kein eigenes Licht.

Wenn nämlich zwischen Sonne und Mond die Erde kommt, ist der Mond dunkel, Mondfinsternis. Das bedeutet also, die absolute Autorität hat die Sonne.

Gott hat die absolute Autorität. Der Mond bekommt Autorität, ist oft in den Ausdrücken ein Bild der ganzen Versammlung.

Abgeleitete Autorität, er bekommt von Gott Autorität.

[00:31:04] Autorität kommt übrigens immer von oben, niemals von unten. In der Welt ist das heute anders, da wird der Klassensprecher gewählt, da kommt Autorität von unten, Wahlen, Demokratie, aber eigentlich kommt immer alles von oben und deswegen gibt es auch keine Ältesten mehr, weil

keine Wahlmöglichkeit da ist. Die Apostel hatten Autorität, Älteste anzustellen, aber diese Autorität gibt es nicht mehr. Die Sterne sind jetzt die Autoritäten, die Gott in einer Versammlung, in einem Zeugnis gibt, um Licht zu verbreiten. Und jetzt machen wir es ganz einfach. Ein Engel der Versammlung kommt aus der Versammlung und geht zu Gott und wird da zur Verantwortung [00:32:04] gezogen.

Bewegung von unten nach oben. Und dieser Engel kommt aus der Gegenwart Gottes und geht in die Versammlung, um da Licht zu verbreiten. Also wenn vom Engel die Rede ist, dann geht es um die Verantwortung, die jemand vor Gott für die Versammlung hat. Wenn es vom Stern die Rede ist, dann geht es um die Verantwortung, dass diese Person Licht da, wo Gott ihn hingestellt hat, verbreitet. Und damit kommt jetzt ein sehr ernster Gedanke vor uns.

Der Zustand einer Versammlung hängt maßgeblich davon ab, wie die Sterne Licht verbreiten.

Der Zustand einer Versammlung hängt maßgeblich davon ab, wie die Sterne Licht verbreiten. [00:33:17] Und das spricht uns jetzt an, ob wir unserer Verantwortung gerecht werden, Licht zu verbreiten, damit wir dann als Gesamtheit, Leuchter, Licht in dieser Welt verbreiten. Ich hoffe, ihr habt ein wenig verstanden, was die Symbolik dieser Ausdrücke bedeutet.

Jetzt kommen wir ganz kurz, wir werden das immer wiederholen, deswegen wird uns das gut haften bleiben. Wir haben ja auch, darauf sei vielleicht noch hingewiesen, eine Übersicht kurz erstellt, [00:34:03] damit man das vielleicht auch nochmal nachlesen kann, wer so etwas noch nicht hat, kann das gleich gerne am Ausgang noch mitnehmen. Wir haben jetzt bei den Sendschreiben eine fünffache Struktur. Als erstes stellt der Herr Jesus sich in jedem Sendschreiben vor.

Jedes Sendschreiben hat eine andere Vorstellung, also der Jesus stellt sich unter einem besonderen Charakterzug vor.

Diese Charakterzüge finden wir fast alle wieder im ersten Kapitel.

Deswegen habe ich da nicht so viel zu gesagt, weil wir das noch sehen werden. Das zweite ist, dass der Jesus zuerst dann Lob ausspricht.

Zwei Sendschreiben haben aber leider kein Lob.

Das ist Sardes und Laodizea, das fünfte und das siebte Sendschreiben. [00:35:04] Aber zu uns spricht das doch sehr.

Der Jesus möchte mit einem Lob die Herzen öffnen. Und in jedem Seminar, was man besucht, um Personaltraining zu machen, manche die das vielleicht schon mal erlebt haben, wird das sehr klar zum Ausdruck gebracht, suchen sie bei ihren Mitarbeitern zuerst etwas, was sie loben können und dann öffnen sie damit das Herz und dann müssen sie sozusagen mit ihrer Sache kommen. Wenn ich dann an so einer Stelle sage, das kennt das Wort Gottes schon, dann sind die Leute auf einmal in ihrer Psychologie ganz schön am Ende und sagen, das hat die Psychologie gelernt.

Nein, viele, viele Dinge, wenn wir mal genau hinschauen, kommen hier aus Gottes Wort. Die Menschen wollen es nur nicht wahrhaben. Dann kommt das dritte, Zadel und das ist etwas, was sehr zu mir spricht. [00:36:05] Ich bin da manchmal auch, gerade meine Frau weist mich da schon mal

darauf hin, wenn es um die Kinder geht, dass man auch da dieses Prinzip ruhig beherzigen kann. Etwas zuerst sagen, toll, dass du die Spülmaschine ausgeräumt hast und dann vielleicht, aber da war das ein oder andere vielleicht doch nicht so gut gelungen. Wenn wir nur kritisieren, dann machen wir die Kinder oder auch das Verhältnis untereinander kaputt.

Also Vorstellung des Herrn, Lob des Herrn, Zadel des Herrn. Dann Aufruf als viertes, wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt und dann als fünftes die Verheißung an den Überwinter. Ich möchte jetzt noch nichts zur Verlauf der Senschreiben sagen, weil ihr seht, wie die Zeit schon vorgerückt ist.

[00:37:03] Wir sehen nämlich im Verlauf einen Wechsel in den Senschreiben. Diese Zahl 7 ist also neben der 7 existierenden Versammlung auch eine symbolische Zahl in der Offenbarung, die sich oftmals in 3 und 4 aufteilt, so auch in den Senschreiben, dazu wahrscheinlich morgen mehr. Wir finden das ganz oft, wenn ihr an die Gerichte denkt ab Offenbarung 6 und so weiter, dann ist es auch 7 Posaengerichte, 7 Schalengerichte und so weiter und dann teilt sich das immer in 3 und 4 auf.

Damit möchten wir jetzt beginnen, das Senschreiben an Ephesus vor uns zu haben. Ihr werdet verstehen, dass wir jetzt nicht Wort für Wort vorgehen können, sondern dass wir eine Linie schlagen.

Wissengeschichtlich ist Ephesus die erste Zeit der Christenheit bis ca. 165 nach Christi.

[00:38:06] Smyrna folgt dann auf die Zeit von Ephesus bis ca. 320-315 nach Christi.

Ich möchte die anderen noch nicht erwähnen, weil die Zeit dazu etwas zu knapp ist.

Diese beiden Versammlungen haben also existiert und gleichzeitig gibt Gott damit eine Aussicht der Entwicklung der Kirche, der Gläubigen, der Versammlung, der Zeit.

Ephesus bedeutet ganzer Ratschluss und das ist doch passend, oder?

Ephesus ist die einzige Versammlung in Gottes Wort, soweit ich das sehe, wo wir einen Ablauf [00:39:01] von ungefähr 35, wenn nicht gar 40 Jahren vor uns haben können. Ich kann das nur kurz anreißen.

Paulus hat ganz kurz auf einer Reise Ephesus besucht und ist dann später zwei Jahre dort gewesen.

Was für eine bevorzugte Versammlung! Zwei Jahre, stellt euch mal vor, würde der Apostel Paulus in Oldenburg hier sein, um die Gläubigen zu belehren. Dann verabschiedet er sie in Apostelgeschichte 20 und sagt ihnen, den Ältesten, weil er Sorge hat, dass er sie nicht wieder sieht, und sagt ihnen dort, ich habe euch den ganzen Ratschluss Ephesus mitgeteilt.

Es war eine Versammlung, die eine wirkliche Tiefe der göttlichen Wahrheit zur Hand bekommen hat. Kurze Zeit später schreibt er dann den uns bekannten Epheserbrief und entwickelt dort [00:40:06] den Ratschluss Gottes wie in keinem anderen Brief auf eine wunderbare Weise. 35 Mal finden wir in diesem Brief, in ihm, in Christus Jesus, in welchem, in dem.

Hättet ihr nicht alle Lust, Freude gehabt, einmal in Ephesus die Versammlung zu besuchen? Jetzt, 30

Jahre später, schreibt er der Johannes das Senschreiben an Ephesus.

Von euch sind vielleicht manche hier, die auch schon 1984 hier in der Versammlung waren. Jetzt sind 30 Jahre vergangen.

Welche Entwicklung ist geschehen in dieser Zeit?

Vielleicht sind welche hier, die sind Kinder, und irgendwann kommt 2044, und dann seid ihr [00:41:04] auf einmal 40 Jahre alt. Fast. Und dann mal schauen, was dann ist, oder?

Dann sind wir vielleicht gar nicht mehr da. Vielleicht kommt auch vorher der Jesus, das wäre noch schöner. Aber Gott prüft den Zustand, und was schreibt er jetzt?

Zuerst einmal schreibt er, dass er schreibt als derjenige, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält. Die sieben Sterne sind ja das verantwortliche Element dieser sieben Versammlungen, und sie sind in der Rechte des Herrn. Das ist einerseits Schutz und andererseits Verantwortung.

In seiner Rechten bedeutet ja die rechte Seite, und die rechte Seite in Gottes Wort spricht immer von Macht, von Autorität. Die sieben Sterne, das verantwortliche Element, hat keine eigene Autorität, sondern hat die [00:42:08] Autorität vom Herrn Jesus.

Das ist sozusagen der Schutz.

Niemand ist hier und sagt, hört mal zu, ich habe hier Autorität. Nein, Autorität ist von Gott, und mit der geht man nicht hausieren. Sondern diese Autorität wird, wenn sie christlich, wenn sie göttlich ausgeübt wird, auch von den anderen erkannt. Sie erkannten solche, die unter ihnen gedient hatten, erste Thessalonicher 5, und Verantwortung getragen haben. Aber es ist auch Verantwortung derjenigen, die jetzt in dieser Hand sind, denn ich gehe schon einmal ganz schnell nach Sades Kapitel 3, und dort stellt der Herr Jesus sich vor als derjenige, der die sieben Sterne hat. [00:43:01] Da ist nichts mehr von seiner Rechten die Rede.

Warum?

Weil die Kirche, die Christenheit, die Gläubigen in der Zeit den Platz der Macht des Schutzes in der Rechten des Herrn verlassen hat und hat sich die Autorität angemäßt. Wir kommen noch dazu. Das zweite ist, was er jetzt sagt, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt. Wenn ihr zurückschaut zu Kapitel 1, Vers 12, dann steht der Herr Jesus, jetzt wandelt der Herr Jesus.

Ihr müsst das jetzt bildlich einmal sehen. Sieben Versammlungen, sieben Leuchter, und der Herr Jesus marschiert, wenn ich das einmal so sagen darf, dadurch. Augen wie eine Feuerflamme, und er sieht tiefer, als wir sehen.

[00:44:05] Er sieht auch tiefer, hier in Oldenburg, als jeder von uns sehen kann. Und es kommt ihm jetzt nicht so sehr darauf an, was getan wird, sondern wie es getan wird.

Also, ist egal, was ich mache, nein, das habe ich nicht gesagt.

Es kommt ihm nicht so sehr darauf an, in diesem verantwortlichen Charakter, was gemacht wird,

sondern wie es gemacht wird.

Ich habe gehört, ihr habt Büchertisch, eine wunderbare Aufgabe, aber wie wird der Büchertisch denn hier gemacht? Ist da Gebet dahinter, ist da Abhängigkeit vom Herrn Jesus dabei, ist ein wirkliches Rufen dabei, das diese Arbeit Segen trägt, oder ist man in Not, überhaupt zwei Brüder [00:45:07] oder Schwestern zu finden, die diesen Tisch bedienen, und so weiter. Der Jesus sieht tiefer.

Er wandelt inmitten der sieben Leuchter. Und er beginnt jetzt damit, ich kenne deine Werke, deine Arbeit, dein Ausharren, und weiß, dass du Böses nicht, dass du Böse nicht ertragen kannst. Das ist das Lob des Herrn Jesus.

Ich kenne, ist die vollkommene Kenntnis Gottes, oder des Herrn Jesus.

Aber in diesem Lob steckt schon, versteckt ein gewisser Tadel.

Ihr müsst jetzt entschuldigen, wenn ich nur die Stelle angebe, aber wenn ihr erst der Thessalonicher 1, Vers 3 aufschlagt, dann finden wir genau die gleichen Ausdrücke. [00:46:01] Werke, Arbeit, oder wie die Anmerkung sagt, Mühe, und Ausharren, aber dort Verbindung mit Ausharren des Glaubens oder der Hoffnung, Werke des Glaubens, und so weiter, verbunden mit einem wichtigen Attribut bei den Thessalonichern, hier fehlt das. Also, äußerlich war alles da, da waren Werke, da war Ausharren, da war Mühe, aber das brennende Element fehlte. Ich versuche das mal zu übertragen auf eine Familie. Wenn man in die Wohnung kommt, alles schön aufgeräumt, die Mutter kocht, die Kinder spielen, der Vater liest etwas, alles wunderbar, richtig ordentlich, aber das brennende Element fehlt.

Die Mutter kocht, aber nicht aus Liebe zu ihren Kindern, sondern weil sie muss, der [00:47:01] Vater arbeitet, weil er nichts Besseres zu tun hat, die Kinder spielen, weil ja, sowieso nichts los ist, und da sieht der Jesus tiefer und merkt, in der Ehe, da brennt nicht mehr das Feuer.

Bei der Mutter ist die Erziehung nicht eine Sache des Herzens, sondern es muss, und so liegt in diesem Lob, dass das alles vorhanden ist, das ist gut, ein gewisser Tadel. Und damit spricht, und da sehen wir jetzt, wie Gottes Wort auch zu uns spricht. Ich komme jetzt auf den Bereich der Versammlung und des Dienstes. Hat der Herr bis jetzt Gnade geschenkt, dass jeden Sonntagnachmittag ein Bruder hier den Dienst getan hat? Gott sei Lob und Dank.

Aber er sieht tiefer, er sieht, ob das eine Bemühung des Glaubens war, oder ob es nur [00:48:11] in Anführungszeichen das Abarbeiten einer lästigen Pflicht ist.

Seht ihr, was in diesen 30 Jahren in Ephesus passiert ist? 30 Jahre sind nicht viel, oder?

Früher habe ich immer gedacht, wenn man 40 ist, da ist man schon fast scheintot. Jetzt bin ich selber 40 und denke, ich bin noch ganz jung. So ist das, die Verhältnisse verändern sich auf einmal, und dann merkt man, ach du liebe Zeit, wie schnell wird man wohl 70 sein? Aber der Herr sieht in dieser Zeit in dein und mein Herz, was ist das Feuer, was in dir brennt?

Sie konnten Böse nicht ertragen.

[00:49:01] Auch das ist eine gute Sache, aber es macht deutlich, dass Paulus recht hatte, als er in Apostelgeschichte 20 gesagt hat, dass sich Dinge einschleichen werden. Es werden böse Wölfe

kommen, die sich einschleichen. Wir sehen also, wie in diesen Dingen auch gleichzeitig eine Entwicklung zu erkennen ist. Noch einmal, ich werde nicht auf alles eingehen, sondern nur ein paar Punkte herausgreifen. Sie hatten sich Apostel genannt und wurden entlarvt als solche, die es nicht sind.

Mit Vers 3 spricht er dann von ausharren und hast getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden. Gerade in Zeiten, wo Böses offenbar wird, ist es von großer Wichtigkeit, ausharren [00:50:03] zu haben.

Man erlebt das auch gerade auf den Arbeitsfeldern.

Wenn in einer Gegend ganz viele Menschen zum Glauben kommen, dann laufen die Arbeiter nur so dahin, dann kriegen die jede Woche übertrieben Besuch und wenn die Sache stagniert, wenn nicht mehr 100 kommen, sondern nur noch 30, dann sieht man auf einmal, das bröckelt so langsam ab und dann fragt man mal, ich habe meinen Fokus nicht mehr so sehr auf die Gegend, ich habe jetzt eine andere Gegend vor mir. Ausharren ist etwas, was Gott gerne möchte.

Übrigens ist das auch eine Tugend in den ganz alltäglichen Sachen. Eine Ehe ist auch mit Ausharren verbunden.

[00:51:04] Das kennt man heute nicht mehr, ich weiß, aber das ist das, worauf der Segen ruht. In der Schule ist auch Ausharren gefragt.

In der ersten Klasse war noch alles wunderschön, da war die Schultasche neu, da war der Füller neu, da war alles super und jetzt in der dritten, vierten Klasse, da denkt man, ach du liebe Zeit, jetzt noch 10 Jahre in die Schule, nee, das schaffe ich nie. Aber seid vorsichtig, wenn man arbeiten muss, muss man vielleicht sogar 40 Jahre arbeiten, das ist also noch viel länger. Ausharren, und zwar nicht in den nur schönen Dingen, sondern in den alltäglichen Dingen. Um meines Namens willen, das ist das, was wir uns alle unterstreichen müssen.

Ausharren und tragen nicht um des Tragens willen, sondern um seines Namens willen.

[00:52:04] Das ist doch der Motor, der Jesus, er hatte an die Epheser geschrieben, in Christus, in ihm haben wir alles. Ich mache es ganz einfach für euch Kinder, stellt ihr vor, ihr habt eine schwere Wanderung vor euch und der Papa sagt, ich stecke euch jetzt mal ein paar Steine in den Rucksack, damit das ein bisschen schwerer wird. Was würdet ihr dem Papa wohl sagen, ob ihr den Rucksack aufsetzt oder nicht? Ihr würdet meckern, oder? Zurecht.

Aber jetzt sagt der Papa, der Rucksack ist zwar schwer, aber ich verspreche euch, wenn ihr oben seid, dann freut er euch über den Inhalt des Rucksacks, da sind nämlich Cola ist da drin, da ist Milchschnitte drin und so weiter, oh und dann denkt man, den Rucksack, den trage ich. Ihr könnt ihn auch hier lassen, aber dann habt ihr oben kein Getränk, um seines Namens [00:53:05] willen.

Das Motiv unseres Dienstes ist nicht irgendetwas, sondern es ist der Herr selbst, wenn das nicht ein Motiv ist, dann schleppst du schwer an diesem Rucksack, aber wenn der Jesus das Motiv ist, dann wird die Last viel leichter.

Bist nicht müde geworden, möchte der Herr Gnade schenken, dass er auch das von uns sagen kann.

Dann kommt aber in allen Sälen schreiben, der dritte Teil, aber ich habe gegen dich. Damit kommt er zu einem Tadel, er muss hier einen Tadel aussprechen, der Kennzeichen ist für die ganze Kirchengeschichte, sie haben ihre erste Liebe verlassen. [00:54:01] Was bedeutet das? Erste Liebe ist hier nicht zeitlich, es gibt eine erste Klasse und dann kommt man in die zweite Klasse und dann kommt man in die dritte Klasse, das ist nicht gemeint, nein, in Apostelgeschichte 17 Vers 4 und in Lukas 15, irgendwo in den 20er Versen steht das gleiche Wort mit zwei anderen Ausdrücken. In Lukas 15 ist es das beste Kleid, man könnte auch übersetzen das erste Kleid. In Apostelgeschichte 17 ist die Rede von Frauen den vornehmsten und das ist gemeint. Es geht hier nicht um eine zeitliche Benennung der Sache, sondern um die Qualität. Sie hatten die vornehmste, die beste Liebe verlassen.

Das Feuer der Zuneigung hat nicht mehr gebrannt wie am Anfang.

[00:55:01] Es ist natürlich auch ein schöner Gedanke, wenn wir zeitlich an die erste Liebe denken. Stellt euch mal vor, denkt ihr noch mal daran zurück, wie ihr euch bekehrt habt? Ist euch das noch präsent?

Wie man glücklich war, die Sünden sind vergeben, wie man glücklich war, wenn der Jesus kommt, dann bin ich dabei. Also ich kann mich da noch dran erinnern, aber man erinnert sich so oftmals eine Woche lang vielleicht gar nicht mehr daran. Welch Glück ist es erlöst zu sein, das war doch glücklich. Also man kann auch erst an die erste Zeit denken, ja, aber hier ist die Qualität gemeint und er muss ihnen das sagen und er zeigt jetzt auch einen Weg zurück auf.

Gedenke nun, wovon du gefallen bist und tue Buße.

Es ist also ein Bedenken der Sache und ein Bußetun. [00:56:02] Ich versuche das in Verbindung mit dem Senschreiben an Pergamos morgen noch einmal aufzugreifen, was Gottes Wort unter Bußetun versteht. Tue die ersten Werke, wenn aber nicht, so komme ich.

Das ist großartig.

Ihr kennt das vielleicht auch von eurem Zimmer.

Da kommt die Mama rein und sagt, ich gebe dir jetzt eine Chance aufzuräumen, wenn aber nicht, so komme ich. Und genau das ist die Formulierung hier, genau so. Es ist nicht das Kommen des Herrn zur Entrückung oder irgendetwas anderes, nein, es ist ein moralisches Kommen. Und so sehen wir, wie Gott immer eine Frist lässt, eine Möglichkeit der Klärung der Dinge.

Wenn wir aber die Dinge nicht klären, auch in der Versammlung nicht, klärt Gott sie. [00:57:01] Das ist ein ernster Gedanke, ich weiß, aber er spricht so. Wenn wir die Dinge nicht ordnen, wie wir sie ordnen müssen, dann ordnet Gott sie auf seine Weise und wird den Leuchter wegrücken.

Das macht jetzt sehr klar, dass es hier nicht um unsere ewige Erlösung geht, sondern Leuchter wegrücken meint, dass er einem Ort, einer Gegend die Verantwortung entzieht, Licht zu verbreiten. Das bedeutet nicht gleichzeitig, dass sofort die ganze Versammlung, das ganze Zeugnis nicht mehr existiert.

Das kann die Folge sein und nach meinem Defu halten wird es auch die Folge sein, aber Gott

schneidet wie gesagt nicht wie mit einem Messer, er entzieht das und dann kommt die [00:58:01] Folge davon. Ich versuche das mal an einem ganz einfachen Beispiel klarzumachen. Ihr kennt vielleicht alle hier in der Gegend, ich weiß nicht welches Geschäft hier am meisten vertreten ist, bestimmt Aldi oder Lidl gibt es ja auch. Wenn jetzt Aldi auf einmal, also der Laden hier in Oldenburg, nicht mehr vorne ein großes A aufhängt, sondern einfach ein großes B da vorne aufhängt, dann kommt irgendwann einer von den Aldi-Leuten, nenne ich es jetzt einfach mal so, und sagt, wenn ihr nicht sofort das alte Schild wieder hinstellt, dann dürft ihr bald nicht mehr Aldi sein. Ist ja eigentlich ganz klar, oder?

Aldi muss auch dieses Schild haben. Warum?

Weil die Leute, die einkaufen, die wollen ja wissen, in welchem Geschäft sie kaufen. Leuchter wegrücken meint jetzt, irgendwann kommt dann Aldi und nimmt alles weg, was mit [00:59:01] Aldi, also mit A und diesen ganzen Zeichen, blau, welche Farbe, alles weg. Das Geschäft kann auch existieren vielleicht, aber es darf nichts mehr verkaufen, was von dieser Firma, von diesem Bereich kommt. Und genau das ist hier auch gemeint.

Wir haben eine Verantwortung, Licht zu verbreiten. Wenn aber wir das nicht in der Verantwortung tun, wie Gott es wünscht, nimmt er das Leuchten den Charakter des Zeugnisses weg. Und damit ist der Existenz der Versammlung sozusagen die Grundlage entzogen.

Das ist ein ernster Gedanke.

Neben diesem Tadel beginnt er aber noch mit Lob, oder mit so einem Nebengedanken, und spricht von den Nikolaiten, auch das darf ich auf morgen verschieben, weil sie in Senn [01:00:01] schreiben an Pergamos noch einmal vorkommen. Ein ganz wichtiger Aspekt ist aber, dass er die Werke hasst.

Einmal Ephesus hasst sie, und er sagt dann auch, die auch ich hasse. Er hasst nicht die Personen, sondern er hasst die Werke. Das ist auch ein ganz wichtiger Aspekt für uns. Wenn etwas falsch läuft, dann hassen wir, wenn es gottgemäßer Hass ist, richtig, aber nicht die Personen, sondern die Sache.

Das unterscheiden wir manchmal nicht. Wenn unter Brüdern zum Beispiel in der Brüderstunde mal eine Sache nicht ganz einfach ist, dann hasse ich nicht den Bruder, weil ich nicht seiner Meinung bin, sondern dann versuche ich ihm klarzumachen, in dieser Sache haben wir eine Dissonanz, aber trotzdem lieben wir uns als Brüder, oder? Die Gefahr ist nur oft, dass wenn ich nicht in Übereinstimmung in einer Sache bin, dass [01:01:05] ich auch beginne, die Person zu hassen. Das ist nicht gottgemäß. Nun sagt er, wer ein Ohr hat, höre, was der Geist in Versammlungen sagt. Interessanterweise ist hier von einem Ohr die Rede. In Matthäus, ich glaube in 7, heißt es, wer Ohren hat, zu hören. Die Bereitschaft zum Hören nimmt nicht nur wegen unseres schlechter werdenden Gehörs ab, sondern auch grundsätzlich haben Kinder viel mehr offene Ohren als wir Erwachsene. Und das scheint auch im Verlauf der Kirchengeschichte gewesen zu sein. Und damit gibt es eine Verheißung an den Überwinder, letzter Punkt in den Senschreiben der 5. Und er sagt hier, dem der überwindet, werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens. Die Überwindung in den jeweiligen Senschreiben ist was?

[01:02:03] Es ist die Überwindung des Tadels. Also, wer überwindet, bedeutet, wer zurückkehrt zur besten Zuneigung, dem werde ich etwas geben, nämlich vom Baum des Lebens zu essen. Was bedeutet Baum des Lebens?

Ich kann nur ganz kurz jetzt dabei sein. Der Baum des Lebens ist eigentlich eine Illustration, eine Bezeichnung für den Herrn Jesus selbst. Er kommt in Offenbarung 21 noch einmal vor und da wird das ganz klar. Im Garten Eden, im Paradies standen zwei Bäume, der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen, der Baum der Gnade und der Baum der Verantwortung. Diese beiden Bäume sind wie zwei Schienen, die durch das ganze Zeitalter der Menschheit gehen.

Einerseits ist alles hundert Prozent Gnade und andererseits ist alles hundert Prozent [01:03:03] Verantwortung. Ist nicht Mathematik, ich weiß, aber so ist es nun einmal. Und dann ist dieser Baum der Verantwortung und der Gnade auf Golgatha einmal hat er sich überschritten. Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst. Und in der Ewigkeit gibt es nur noch einen Baum, den Baum des Lebens.

Da gibt es keine Verantwortung mehr und davon werden wir essen.

Nun könnt ihr ja denken, dafür muss ich ja nichts überwinden, kriegt doch jeder was ab, oder?

Ja, das stimmt, ich mache euch aber jetzt klar, wo der Unterschied liegt, denn damit wird oft die Verheißung an den Überwinder so ein bisschen heruntergesetzt und gesagt, ja, ist doch bei jedem so, stimmt auch, aber der Genuss ist ein anderer. [01:04:02] Stellt euch einmal vor, ich hätte heute Abend vom Baum eine Frucht gegessen, der im Garten der Geschwister steht und hätte gedacht, naja, ein bisschen sauer, dieser Apfel, aber derjenige, der den gepflanzt hat und 30 Jahre gepflegt hat, der hätte den mit einem ganz anderen Genuss gegessen als ich, der ich da einmal auftauche, mal einmal probieren darf und wieder abtauche. Und damit wird jetzt der Unterschied der Verheißung an den Überwinder klar. Wer überwindet, der genießt die Gemeinschaft, die Frucht vom Baum des Lebens auf eine ganz andere Weise als jemand, der diese Gemeinschaft nicht gekannt hat. Also, vom Essen des Baumes des Lebens wird einmal jeder Gläubige können, aber der Genuss wird ein ganz anderer sein, je nachdem, wie ich überwunden habe. [01:05:05] Ich werde das auch noch versuchen, an den weiteren Verheißungen klarzumachen. Damit kommen wir noch ganz kurz, es tut mir leid, die Zeit ist sehr weit fortgeschritten, zum Sennschreiben ans Mürner. Sie hatten die erste Liebe verlassen und jetzt kommt auf einmal auf die Versammlung, kirchengeschichtlich gesehen, die Zeit der Verfolgung zu. Und ich möchte damit verbinden, dass wir uns noch einmal erinnern, dass es auch in der heutigen Zeit eine große Verfolgung von Christen gibt und dass wir doch bitte im Gebet nicht vergessen, für diese Gläubigen einzutreten. Ich möchte nicht Angst schüren, aber ich zeige euch einmal nur kurz und nur andeutungsweise, welches Leid in dieser Zeit der römischen Zäsaren auf die Gläubigen zugekommen ist. [01:06:06] Sie sind bei lebendigem Leibe den Löwen zum Fraß vorgeworfen worden.

Sie sind mit Öl übergossen worden, um angezündet zu werden und als Leuchtmittel in den Arenen zu dienen.

Noch einmal, ich möchte nicht, dass ihr schlecht träumt heute Nacht.

Wir leben in einer Zeit, wo das nicht der Fall ist, aber das war damals Realität. Römische Leute, die auf einmal auf schlimmste Weise verfolgt worden sind.

Sie haben in den Katakomben Roms im Untergrund gelebt und nur die Stärksten haben in der Nacht diese Katakomben verlassen, um irgendetwas Essbares zu finden und den anderen mitzubringen.

[01:07:05] Das war diese Zeit. Und in diesen Katakomben hat man Inschriften gefunden mit dem, was in Vers 10 in der Mitte steht, sei getreu bis zum Tod.

In diesem Senschreiben finden wir den Herrn Jesus jetzt unter einem ganz besonderen Charakter.

Er sagt jetzt, ich bin der Erste und der Letzte, der starb und wieder lebendig wurde.

Was muss das für ein Trost für diese Gläubigen gewesen sein. Die hatten den Tod vor Augen und jetzt sagt der Jesus zu ihnen, ich bin den gleichen Weg gegangen.

Es geht hier nicht so sehr um den Tod für diese Gläubigen, sondern um den Märtyrer Tod. Ich möchte ihnen zeigen, ich kenne das, was du jetzt erlebst. [01:08:02] Aber wenn alles von Tod spricht, spricht der Jesus vom Leben.

Gerade hier. Krone des Lebens, nicht überwältigt vom zweiten Tod und so weiter. Also das ist die Vorstellung, der Erste und der Letzte, da kann ich jetzt leider nicht viel Zeit darauf verlieren, es ist ein Hinweis auf die Gottheit des Herrn Jesus. Er wird in der Offenbarung gesehen als Alpha und Omega, als Anfang und Ende und als Erster und Letzter. Vielleicht haben wir an einer anderen Stelle nochmal die Zeit darauf einzugehen. Er kennt jetzt die Drangsal und deine Armut, das ist doch kein Lob, oder?

Warum denn keine Werke? Ja, wenn du verfolgt wirst, dann kannst du keine Werke ausführen.

Drangsal ist sozusagen ein Werk, für den Herrn Jesus zu leiden.

[01:09:02] Armut, natürlich waren das arme Gläubige, aber dann kommt diese herrliche Klammer, du bist aber reich. In Laodicea ist es genau umgekehrt, ich bin reich und bedarf nichts. Und da sagt Gott, ich rate dir was zu kaufen, hier sagt er, du bist äußerlich arm, aber du bist reich. Kennen wir die Reichtümer des Gläubigen?

Dann zählen wir sie uns nochmal auf.

Ich habe jetzt nicht die Zeit, aber was haben wir für ein Reichtum? Dann geht er weiter und sagt, dass Lästerung da war.

Wir sehen jetzt leider, dass Gott oftmals zulässt, dass wenn ein Angriff nicht gefruchtet hat, dass der Teufel dann einen zweiten Angriff startet. Und der zweite ist sogar noch schlimmer als der erste. [01:10:02] Verfolgung ist schon nicht einfach, aber als er mit der Verfolgung nicht zum Ziel kommt, macht er was? Er beginnt zu lästern. Und das erleben wir ganz oft.

Lästerung von solchen, die Juden waren und sind es nicht, sondern eine Synagoge, eine Versammlung des Teufels. Wir hätten das wahrscheinlich nie so ausgedrückt. Man ist dann oft sehr vorsichtig, wenn man darüber spricht, aber Gottes Wort ist manchmal messerscharf. Noch einmal, ich möchte jetzt nicht weiter darauf eingehen, sondern nur zeigen, wie der Jesus in Vers 10 diesen leidenden Gläubigen einen großen Trost gibt. Er sagt, ich möchte erstmal, dass sie nichts fürchten sollen, aber er zeigt schon vorher, [01:11:02] was passieren wird. Fürchte dich nicht, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werden, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Also, der große Trost ist, er sagt vorher, was passiert, und er

sagt auch sofort, dass es nur eine Zeit lang ist. Zehn Tage.

Der Jesus hatte auch den Jüngern gesagt, ich erzähle euch das von Judas vorher, damit wenn es geschieht, ihr wisst, dass ich es bin. Der Jesus weiß es also schon im Voraus und schildert es denen, die geprüft werden. Und das auch nur für einen Zeitraum, den er genau kennt, zehn Tage. Das scheint auch eine symbolische Zahl zu sein, zehn, Verantwortung, aber es ist interessant, dass es zehn Zäsaren waren und dass der Letzte auch genau zehn Jahre nur regiert hat, vielleicht auch damit eine Verbindung. Aber warum kann denn ein Teufel, siehe der Teufel wird etwas tun, und dann spricht der [01:12:03] Jesus, ihr werdet geprüft werden. Da sehen wir wieder, egal was uns zustößt, selbst wenn es vom Teufel kommt, im Hintergrund steht Gott, steht der Jesus, der die Dinge in seiner Hand hat. Er kann uns prüfen durch einen schrecklichen Schulkollegen, der uns immer wieder nervt. Er kann uns prüfen durch einen Nachbarn, er kann uns prüfen durch irgendein Mittel. Natürlich ist diese Person schuld, auch der Teufel wird einmal in den Feuersee geworfen werden, aber es geschieht alles vor dem großen Hintergrund, dass Gott alles in seiner Hand hat. Und so, dass er die Zeit auch vorher bemisst. Sei getreu bis zum Tod und ich werde dir die Krone des Lebens geben. Noch einmal, alles spricht vom Tod, der Jesus spricht von Leben. Die Krone des Lebens ist, das ewige Leben im Vaterhaus einmal ohne Störung zu genießen.

[01:13:07] Jetzt haben wir natürlich das ewige Leben, aber wir brauchen es in der Atmosphäre des Vaterhauses.

Er spricht dann wieder von diesem Satz, wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt und dann die Verheißung an den Überwinder. Hier wie gesagt, keinen Tadel, genauso wie auch in Philadelphia nicht. Hier sind es also sozusagen nur vier Punkte, Vorstellung des Herrn, Lob des Herrn, den Aufruf und viertens den Aufruf an den Überwinder, wer überwindet wird nicht beschädigt werden von dem zweiten Tod. Was bedeutet das? Der zweite Tod ist der Feuersee.

Ihr müsstet das jetzt noch einmal nachlesen in Kapitel 20 und 21, wird uns das ganz klar gemacht. Und ich möchte euch jetzt einmal daran erinnern, stellt euch einmal vor, ihr lest das heute [01:14:05] Abend zum ersten Mal. Wir haben uns ja daran gewöhnt, dass wir nicht in die Hölle kommen, aber stellt euch einmal vor, heute Abend sagt dir das jemand zum ersten Mal. Er betont das sogar, niemals nicht, dieses nicht kursiv gedruckt ist eine besondere Betonung, beschädigt werden vom zweiten Tod. Wisst ihr, was der zweite Tod ist? Der erste Tod ist Trennung von Seele und Leib. Der zweite Tod ist ewige Existenz getrennt von Gott. Und deswegen noch einmal der Aufruf, wenn noch jemand hier ist, der nicht den Herrn Jesus als seinen Herrn und Heiland kennt, der wird beschädigt werden vom zweiten Tod. Das ist die Hölle, das ist der Feuersee. Gottes Wort, auch der Jesus selbst spricht in den Evangelien sehr oft von der Hölle. [01:15:05] Nicht um den Menschen Angst zu machen, sondern weil es eine reale Sache ist, aber welch eine Gnade, welch ein Glück zu wissen, dass wir nicht, niemals vom zweiten Tod beschädigt werden.

Also die ersten beiden Senschreiben zeigen uns die erste Zeit der Kirchengeschichte und weil Gott gesehen hat, dass Ephesus die Zeit der ersten Christenheit, die erste Liebe verlassen hat, hat Gott begonnen, sie zu prüfen. Nur aus Liebe prüft er, nicht um zu quälen.

Das ist übrigens auch für uns Kinder immer wichtig gewesen. Die Eltern erziehen auch nicht, um zu quälen, auch wenn man manchmal denkt, boah, ist das [01:16:03] eine Quälerei. Der Lehrer quält auch nicht die Vokabeln hinein, weil er nichts anderes zu tun hat, sondern weil er weiß, wenn wir die Vokabeln gut lernen, werden wir das Ziel erreichen. Und so ist es auch mit dem Herrn Jesus, er prüft,

er entwickelt eine Zeit von Smyrna, um unsere Herzen neu zu gewinnen. Wir haben also gesehen, Ephesus war noch von der Welt getrennt, Smyrna von der Welt verfolgt und so der Herr schenkt, werden wir morgen damit fortfahren.